

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet  
1877

Mus den Lannen

Fernsprecher  
Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Dr. 64. | Altensteig, Dienstag den 17. März. | Jahrgang 1925

## Die Präsidentschaftskandidaten

Nun sind es glücklich schon 6 Präsidentschaftskandidaten! Die Bayerische Volkspartei (Zentrum) hat den bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Heldt als Kandidaten für den ersten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl aufgestellt, die Volkischen sollen nachfolgen. Ueber den Lebensgang der Kandidaten ist folgendes zu berichten:

### Dr. Karl Jarres

Karl Jarres, der Kandidat des Reichsblocks, wurde am 21. Sept. 1874 in Remscheid geboren. Er studierte in Bonn, Berlin, London, und Paris Rechtswissenschaften und trat in städt. Dienste. 1910 wurde er Bürgermeister in seiner Vaterstadt Remscheid und im Juli 1914 kam er als Oberbürgermeister nach Duisburg. Dort erworb er sich rasch eine sehr geachtete Stellung. Auch über die Grenzen seiner Stadt hinaus fand er Anerkennung als einer der tüchtigsten Kommunal-Verwaltungsbeamten. Während der Revolution hatte er unter Einsatz des Lebens schwere Kämpfe mit den Kommunisten zu bestehen. Seine mannhafte Haltung gegenüber den Franzosen bei deren Einfall zu Anfang des Jahres 1923 führte ihn in das ehrenvolle Gefängnis des Feindes, wobei er eine schmachtvolle Behandlung erdulden mußte. Im November 1923 wurde er im zweiten Kabinett Stresemann nach dem Ausscheiden der Sozialdemokraten an Stelle des Sozialdemokraten Sollmann zum Reichsinnenminister ernannt. Dr. Jarres steht, ohne ausgesprochener Parteipolitik zu sein, auf dem rechten Flügel der Deutschen Volkspartei.

### Dr. Wilhelm Marx

Wilhelm Marx, der Kandidat des Zentrums, wurde am 15. Januar 1863 in Köln als Sohn eines Volksschullehrers geboren. Er studierte bis 1884 die Rechte in Bonn und trat dann in den preussischen Justizdienst ein, wurde Landrichter in Elberfeld. Später kam er als Landesgerichtspräsident nach Limburg. Im Okt. 1921 wurde er zum Senatspräsidenten am Kammergericht in Berlin ernannt. 1899 wurde er in das preussische Abgeordnetenhaus gewählt, dem er bis 1918 angehörte. Im Jahre 1910 entsandte ihn der Wahlkreis Wilhelm a. N. Wipperfürth in den Reichstag. Schon vor dem Kriege Vorstandsmittglied der Zentrumsfraktion im Abgeordnetenhaus und stellvertretender Vorsitzender der Rheinischen Zentrumsfraktion, wurde er im September 1921 zum Nachfolger Trimborns als Vorsitzender der Zentrumsfraktion des Reichstags gewählt. Im November 1923 entschloß er sich, nach dem Zusammenbruch des zweiten Kabinetts Stresemann und nach einer längeren Krankschreibung ein Kabinett zu bilden. Am 1. Dezember 1923 wurde er zum Reichskanzler ernannt. Nach den Wahlen vom 4. Mai blieb er zunächst bis Ende des Monats in seinem Amt. Im Oktober 1924 kam erneut die Frage des Eintritts der Deutschnationalen in die Regierung auf die Tagesordnung. Die Auflösung des Reichstags bedeutete seine Kanzlertätigkeit, zumal ihm die Bildung eines neuen Kabinetts nicht gelang.

### Dr. Wilhelm Hellpach

Wilhelm Hellpach, der Kandidat der Demokraten, wurde am 26. Februar 1877 zu Oels in Schlesiens als Sohn eines Gerichtskalkulators geboren. In Oelswald und Leipzig studierte er Medizin. Nach seinem ärztlichen Staatsexamen ließ er sich 1903 als Nervenarzt in Karlsruhe nieder, wo er sich 1906 auch an der Technischen Hochschule habilitierte; 1911 erhielt er dort eine außerordentliche Professorstelle für Psychologie und Pädagogik. Während des Weltkrieges hatte er leitende Stellen in Nervenlazaretten inne. Politisch gehört Dr. Hellpach der Demokratischen Partei seit ihrer Gründung an, seit einigen Jahren auch als Mitglied der Parteileitung. Im Oktober 1922 wurde er als Nachfolger des Professors Hummel zum badischen Kultusminister gewählt. Seit 1924 ist er gleichzeitig badischer Staatspräsident.

### Otto Braun

Otto Braun, der Kandidat der Sozialdemokratie, wurde am 28. Januar 1872 zu Königsberg (Ostpreußen) geboren, wo er auch die Volksschule besuchte. Er lernte dann als Buch- und Steinbrucker und war längere Zeit hindurch in diesem Berufe tätig. Dann wurde er Schriftleiter sozialdemokratischer Blätter. Seit 1913 gehörte er der sozialdemokratischen Fraktion des preu-

stischen Abgeordnetenhauses an. Der Umstand, daß er auf agrarpolitischen Gebiete im Sinne seiner Partei schriftstellerisch tätig war, bewirkte, daß er während der Revolution 1918/19 als Volksbeauftragter das preussische Landwirtschaftsministerium übernahm. Auch in dem ersten von der preussischen Landesversammlung im März 1919 gebildeten parlamentarischen Kabinett erhielt er das Landwirtschaftsministerium. Nachdem infolge des Kappunternehmens im März 1920 das Kabinett Hirsch in Preußen zurückgetreten war, übernahm Braun als Ministerpräsident die Bildung eines neuen Kabinetts. Das Landwirtschaftsministerium behielt Braun auch jetzt bei. Im März 1921 trat infolge der preussischen Wahlen das Kabinett Braun zurück und machte einem Kabinett Stegerwald Platz. Nach dem Rücktritt Stegerwalds im November 1921 übernahm Braun als preussischer Ministerpräsident die Bildung einer neuen Regierung. Infolge des Austritts der Volkspartei nach den Dezemberwahlen 1924 war Braun am 23. Januar 1925 gezwungen, zurückzutreten.

### Eruft Thälmann

Der Kandidat der Kommunisten wurde bei der letzten Reichstagswahl im Wahlkreis 34 (Hamburg) gewählt. Er ist wohnhaft in Hamburg und von Beruf Transportarbeiter.

### Der 6. Kandidat Dr. Heldt

München, 14. März. Samstag nachmittag war der Landesausschuß der Bayerischen Volkspartei zur Entscheidung über die Präsidentschaftskandidatur verammelt. Der ganze Parteiausschuß hat es für unmöglich erklärt, für die Kandidatur Dr. Jarres oder für die Zentrums-kandidatur Dr. Marx zu stimmen. Es wurde beschlossen, einen eigenen Präsidentschaftskandidaten aufzustellen und zwar in der Person des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Heldt. Dieser hat seine Zustimmung zu dieser Kandidatur gegeben.

Der Bayer. Bauern- und Mittelstandsbund wird erst am Dienstag seine Entscheidung über die Kandidatenfrage treffen.

## Nach der Völkerbundsratstagung

### Die Einladung an Deutschland und neue Demütigung

Am Samstag hat der Völkerbundsrat in Genf seine 33. Tagung beendet. Ein Hauptpunkt, das Genfer Protokoll ist verlagert. Bedeutend jedoch sind die Entscheidungen in den deutschen Fragen. Das gilt besonders für die Danziger und saarländischen Fragen, bei denen Danzig allerdings besser abschnitt, als das gequälte Saar-gebiet, wo Kautls Tyrannis noch ein Jahr länger auf der Bevölkerung lasten wird; das gilt hinsichtlich der Gestaltung der für die unterlegenen Mittelmächte zu organisierenden unerfreulichen Militärkontrollen wie auch bezüglich anderer europäischer Konfliktstoffe, des türkisch-griechischen Streits u. a. Aber das Kernstück seiner Beratungen ist letzten Endes doch die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund gewesen, die durch die deutsche Note aufgeworfen worden war, welche die Vorbedingungen und deutschen Vorbehalte zur Erörterung stellte. Nachdem man sich in langen geheimen Konferenzen eingehend mit ihr befaßt hatte, erhielt am letzten Sitzungstag der vom spanischen Delegierten abgefaßte Entwurf der Antwortnote an Deutschland die offizielle Zustimmung des Völkerbundsrates. Es ist beachtenswert, daß der Wortlaut der Note schon bekannt gegeben wird, noch ehe sie abgegangen ist. Man hat sich dazu wohl entschlossen, in dem Gefühl der Genugtuung für die zu behandelnden Punkte eine von großem diplomatischen Geschick diktierte Formulierung gefunden zu haben und dem deutschen Standpunkt mit einer Elastizität der sachlichen Auslegung der allgemeinen Aufnahmebedingungen entgegenkommen zu sein, von der man sich einen günstigen Fortschritt in der Entwicklung dieser wichtigen Angelegenheit versprechen zu dürfen glaubt. Dazu hat man den sachlichen Kern mit einem besonders höflichen und diplomatisch freundlichen Rahmen umgeben, so daß der Gesamteindruck so „einladend“ wie nur möglich ist. Man wird alle diese Eigenschaften gerne konstatieren, auch wenn man sich von der ungemein glatten Form, aus der die spanische Höflichkeit des spanischen Redakteurs spricht, nicht verblüffen läßt. Es ist

auch ein gewisses sachliches Entgegenkommen, namentlich in dem Punkte der militärischen Unterstützung von Völkerbundsaktionen, nicht zu verkennen; andererseits spricht aus der strikten Ablehnung der deutschen wirtschaftlichen Vorbehalte deutlich die Furcht, Deutschland könnte sich im wirtschaftlichen Konkurrenzkampf auf Umwegen Vorteile vor seinen großen Wirtschaftsriivalen sichern.

Ob diese Völkerbundsantwort ausreichend sein wird, um die deutschen Bedenken gegen einen Eintritt in den Völkerbund zu zerstreuen, bedarf natürlich sorgfältiger Erwägung.

Sedenfalls hat der Rat Deutschland noch einen besonders schweren Schlag verfehrt mit dem Bericht des ständigen Militärausschusses und der Rechtsachverständigen über die Durchführungen der militärischen Nachforschungen. Dieser Bericht wurde in der letzten Sitzung des Rats genehmigt. Wenn man dieses Schriftstück prüft, fragt man sich, ob man weinen oder lachen soll, und wie es möglich ist, daß der Völkerbundsrat, während er Deutschlands Mitarbeit bei der Organisation des Friedens für wünschenswert erklärt, ein großes Volk einer derartigen überflüssigen Demütigung aussetzen konnte, wie sie dieses ausgeklügelte Netz von Vorschriften bedeutet, die die Regierung, ohne vorher befragt worden zu sein, auf Grund des Artikels 213 des Versailler Vertrags ausführen soll, der sowohl durch den Nachforschungsplan vom 27. September 1924 als auch gerade durch den vorliegenden Ausführungsplan unaußersächlich verletzt wurde.

Der Ausführungsplan, den im wesentlichen wieder der französische Oberst Requin geschaffen hat, zerfällt in zwei Kapitel. Eines handelt von den Befugnissen des Nachforschungsausschusses, das zweite von den Erleichterungen, die von den der Nachforschung unterworfenen Regierungen zu gewähren sind. In herkömmlichem Befehlston wurden die Pflichten der Regierungen, in deren Ländern Nachforschungen vorgenommen werden, festgelegt. Zunächst wird mitgeteilt, daß sogleich, nachdem der Völkerbundsrat ihr notifiziert hat, daß er sein Nachforschungsrecht auf Grund des Friedensvertrags ausüben will, die Regierung alle Maßnahmen zu ergreifen hat, damit der Nachforschungsausschuß vollständig und frei seine Aufgabe ausführen kann, ohne auf aktiven oder passiven Widerstand von irgendeiner Behörde oder von der Ortsbevölkerung zu stoßen. Ferner soll sie den Ausschuss so unterstützen, daß ihm in jedem Falle die juristischen Mittel für die Erfüllung seiner Aufgabe gesichert sind.

Nur ein kleines Beispiel aus diesem Nachforschungsplan dürfte zeigen, welcher Geist den Völkerbund befeuert: Die Regierung muß nach Paragraph 5 allen Provinzregierungen, den Heeres- und Flottenkommandos, den Eisenbahnbehörden, den Flugplätzen und -häfen, den Gemeindebehörden, Besthern, Direktoren und Leitern von Fabriken, den örtlichen Polizeibehörden Anweisungen geben, damit sie unverzüglich den Forderungen des Ausschusses zum Zweck von Nachforschungen nachkommen und damit die Polizeibehörden alle notwendige Hilfe und Schutz verleihen.

### Der Wortlaut der Einladung.

Bei dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann ist am Samstag abend ein Telegramm des Generalsekretärs des Völkerbundes eingegangen, das folgenden Inhalt hat:

Der Völkerbundsrat hat die Mitteilung der Deutschen Regierung vom 12. Dezember 1924 über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund mit besonderer Aufmerksamkeit geprüft. Mit Genugtuung hat der Rat Kenntnis genommen von der in der Einleitung dieses Schreibens stehenden Erklärung, „die deutsche Regierung glaubt, daß die politische Entwicklung des letzten Jahres die Möglichkeit des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund eröffnet hat“, und ebenso von der Absicht, welche die deutsche Regierung in dem beigefügten Memorandum zum Ausdruck gebracht hat, „den als baldigen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zu erstreben.“ Der Rat nimmt Kenntnis davon, daß die deutsche Regierung in Ansehung der Voraussetzungen, unter denen Deutschland in den Völkerbund einzutreten wünscht, auf jede Absicht verzichtet, „für Deutschland besondere Vergünstigungen zu verlangen“, daß sie aber

ermartet, daß dieser Eintritt sich auf dem Fuße des Gleichberechtigung vollzieht.

Der Rat stellt fest, daß die zehn befragten Regierungen über diese Voraussetzungen völlig einig sind. Er selbst steht in diesem Grundsatz der Gleichberechtigung der für alle sowohl die gleichen Verpflichtungen als auch die gleichen Rechte zur Folge hat, eines der wesentlichen Elemente des Völkerbundes.

Die deutsche Regierung lenkt bei der Darlegung ihres Standpunktes zu dieser Frage die Aufmerksamkeit auf die militärische Lage Deutschlands, die durch den Vertrag von Versailles geschaffen ist. Der Rat hält es für angezeigt, in dieser Hinsicht darauf hinzuweisen, daß die Art und das Ausmaß der effektiven Teilnahme der Mitgliedstaaten an den vom Völkerbund auf Grund der Sanktionen eingeleiteten militärischen Operationen notwendigerweise verschieden sind, je nach der militärischen Lage der Staaten. Nach den Bestimmungen der Sanktion ist der Rat verpflichtet, die Stärke der Land-, See- und Luftstreitkräfte zu empfehlen, welche die Bundesmitglieder zu der bewaffneten Macht beizutragen haben. In den Bundesverpflichtungen Achtung zu verschaffen bestimmt ist. Deutschland würde selbst zu sagen haben, bis zu welchem Punkte es imstande wäre, den Empfehlungen des Rates zu entsprechen.

Was die wirtschaftlichen Maßnahmen anlangt, so entscheiden die Mitgliedstaaten selbst jeder für sich oder durch vorherige Vereinbarungen über die praktischen Maßnahmen, die zur Durchführung der von ihnen übernommenen allgemeinen Verpflichtung zu ergreifen sind. Jedoch lassen die Bestimmungen der Sanktion es nicht zu, daß wenn auf Grund des Artikels 16 eine Aktion eingeleitet wird, jeder Mitgliedstaat frei für sich darüber entscheidet, ob er daran teilnehmen muß. Der Rat glaubt seine Meinung klar dahin aussprechen zu müssen, daß jeder Vorbehalt in dieser Richtung geeignet wäre, die Grundlage des Völkerbundes zu untergraben, und daß er mit der Stellung eines Bundesmitglieds unvereinbar wäre.

## Neues vom Tage.

### Die Haftentlassung Kutiskers beantragt.

W.D. Berlin, 17. März. Bei Joan Kutisker, der sich wegen seines kranklichen Zustandes im Lazarett des Untersuchungsgefängnisses Moabit befindet, ist, wie die Blätter melden, eine Verschlimmerung seines Befindens eingetreten. Auf Grund eines ärztlichen Attestes haben die Verteidiger des Verhafteten bei der Staatsanwaltschaft die Haftentlassung Kutiskers beantragt.

### Haftentlassungen in der Barmataffäre.

Berlin, 16. März. Der „Vossischen Zeitung“ zufolge hat die Strafkammer des Landgerichts I Berlin die Haftentlassung Henry Barmats beschlossen. Er wurde bereits heute aus dem Untersuchungsgefängnis entlassen. Auch der Gehilfinnrat Dr. Fritz Kabe, der im Zusammenhang mit den Affären Kutisker und Barmat wegen Untreue verhaftet worden war, ist heute ebenfalls aus der Haft entlassen worden. Die von Julius Barmat eingelegte Haftbeschwerde ist zurückgewiesen worden.

### Die Wählenden für Jarres

Berlin, 16. März. Das Organ der deutsch-völkischen Freiheitsbewegung stellt parteilosig fest, daß die deutsch-völkische Freiheitsbewegung geschlossen für die Kandidatur Jarres eintritt und an die Auffstellung eines Sonderkandidaten nicht denkt. Die Nationalliberale Reichspartei hat nach dem Uebertritt ihres bisherigen Vorsitzenden Dr. Marekky in einer Vertreterversammlung am Sonntag einen neuen Vorstand gewählt. Die Partei tritt für die Präsidentschaftskandidatur Jarres ein.

## Aus Stadt und Land.

Mittwoch, 17. März 1925.

**Liederkränz.** Am Samstagabend fand die alljährliche Generalversammlung des hies. Liederkranzes bei guter Beteiligung bei Wirt Theurer statt. Vorstand Witzmann eröffnete mit Begrüßungsworten, besonders an die Senioren des Vereins, die Versammlung. Nach einem gemeinsam gesungenen Lied erstattete Schriftführer Armbruster den Jahresbericht und Kassier Hensler den Kassenbericht, die beide mit Befriedigung aufgenommen wurden, gaben sie doch ein Bild dafür, daß der Verein sich im abgelaufenen Vereinsjahr im eifrigen Vorwärtstreben der Pflege des Gesangs gewidmet hat und den Verpflichtungen seinen Mitgliedern gegenüber voll nachgekommen ist. Bei der nun folgenden geheimen Wahl wurde dem seitherigen Vorstand, Schriftführer und Kassier durch Wiederwahl volles Vertrauen entgegengebracht. Ebenso wickelte sich die Wahl der seitherigen Ausschußmitglieder Seeger Johs., Seeger Aug. Steeb, Bed Alfred, Jocher, Luz Herm., Grüner und als neues Ausschußmitglied Dieterle ab. Einen breiten Raum nahm die vom Ausschuß vorbereitete und von der Versammlung angenommene Satzungsänderung betr. Grab- und Hochzeitsgesang ein, die eine den heutigen Verhältnissen Rechnung tragende Regelung für die Sänger und sonstige Mitglieder mit Angehörigen fand. Es sollen demnach die Satzungen bei allen Mitgliedern durch den Vereinsdiener eingezogen und ergänzt wieder zugestellt werden. Zum Schluß dankte Vorstand Witzmann Allen noch für die harmonisch verlaufene Versammlung und bei fröhlichem Gesang vergingen noch einige gemächliche Stunden.

**Zwerenberg, 17. März.** Die Konfirmation findet hier, wie sie ursprünglich festgesetzt war, am Sonntag, den 22. März statt. Man hat also die Absicht aufgegeben, sie auf später zu verschieben.

**Nagold, 14. März.** Der Wohnungsbedarf steigert sich allmählich wieder; es sind 49 Wohnungsforderungen vorgemerkt, darunter 22 Lauchgeschäfte, sodas schon wieder ein reiner Bedarf von 27 Wohnungen vorhanden ist. Um die Bauaktivität auch im heurigen Jahr zu fördern, wird von der Stadtverwaltung in Aussicht genommen, neben dem Darlehen der Wohnungskreditanstalt noch ein Darlehen der Stadt bezw. (bei Besicherten) der Landesversicherungsanstalt in ungefähr derselben Höhe zu gewähren oder die Zinsdifferenz zu übernehmen, in beiden Fällen auf etwa 4-5 Jahre. Die Bedingungen und der Zinsfuß sollen möglichst dieselben sein, wie bei der Wohnungskreditanstalt. Voraussetzung ist, daß durch den Wohnungsbau bewirtschaftete Wohnungen frei werden, oder daß die Vaulustigen schon so lange vorgemerkt sind, daß sie wenigstens eine Wohnung hier in Anspruch nehmen können. In jedem einzelnen Fall bleibt die Genehmigung des Gemeinderats noch vorbehalten. Zur Gewinnung von Bauplätzen und Straßenflächen werden von Julius Naas, Gärtner hier, 2 Grundstücke um 7000 Mk. erworben, 35 a 37 qm Acker bei der Leimgarbe und 12 a 60 qm am Jiegetrain. Der qm Bauplatz kostet also 1,50 Mk. — Aus den Nachbargemeinden besuchen 88 Schüler die hiesige Gewerbe- und Handelsschule. Seither zahlten diese 3 Mk. mehr Schulgeld als die Einheimischen. Der Gemeinderat beschloß ein höheres Schulgeld für die Auswärtigen und setzte dies mit Wirkung vom neuen Schuljahr ab auf 24 Mk. pro Jahr fest. Von den 18 Schülern der 6. Klasse der Latein- und Realschule haben 17 das Einjährige bestanden. — Die Zuerhöhung der Abgabe ist bisher im Rahmen von 1-20 Mk. erhoben worden. Vom 1. April ab beträgt der Höchstbetrag 30 Mk. Der Mindestbetrag für die Hundabgabe beträgt 20 Mk. und für jeden weiteren Hund 40 Mk. Eine Veränderung dieses Satzes tritt im neuen Rechnungsjahr nicht ein. — Die Lieferung der fahrbaren Bauimpfpräge wurde der Firma Gebr. Holder in Nellingen übertragen.

**Freudenstadt, 16. März.** Am gestrigen Sonntag konnte der 3. Schwäb. Jugendschichttag stattfinden, der außerordentlich viele Schneeschuhläufer hierher lockte, aber auch viele Zuschauer anzog, die das Springen bewunderten.

**Salmbach, 16. März.** Die hiesige Gemeindegasse wurde am Samstag auf 6 Jahre neu verpachtet. Höchstbietender mit jährlich 330 Mk.; war ein Horkheimer Uhren-Großhändler Herr Ernst Kurz.

**Birkenfeld, 16. März.** Samstag vormittag wurde hier in Abwesenheit der Bewohnerinnen in ein Haus eingebrochen, ein Diebstahl verübt und dann die Wohnung angezündet. Durch einen glücklichen Zufall wurde der Brand noch rechtzeitig entdeckt, sonst wäre das Gebäude sicherlich abgebrannt. Als Täterin wurde die Luise Pagius, geb. 1893 in Esslingen, die übrigens schon vom Amtsgericht Neuenbürg wegen Diebstahls im Rückfall gesucht wird, ermittelt, festgenommen und an das Amtsgericht in Neuenbürg eingeliefert.

**Kapsenhardt O.M. Neuenbürg, 16. März.** (Mord.) Am Sonntag morgen fand man die 27 Jahre alte ledige Kettenmacherin Berta Hölzle von hier auf dem Heuboden ihres elterlichen Hauses ermordet vor. Allem Anschein nach ist sie erdrosselt worden. Die Tat dürfte Samstag nach zwischen 10 und 11 Uhr erfolgt sein. Die Ermordete unterhielt ein Verhältnis mit dem 35 Jahre alten ledigen Goldschmied Karl Wohlgenut von Biefelsberg. An Ostern sollte die Hochzeit sein. Die Vermutung liegt nahe, daß Wohlgenut der Urheber des Verbrechens ist. Er kam Samstag nacht 11 Uhr nach dem elterlichen Hause in Biefelsberg heim, zog sich dort sonntags an und entfernte sich dann unter Mithnahme des Mantels und eines Revolvers. Bis jetzt ist er nicht zurückgekehrt; sein Aufenthalt ist unbekannt. Die Ermordete soll sich in anderen Umständen befunden haben.

**Stuttgart, 15. März.** (Kirchenopfer am Karfreitag.) Nach einem Erlaß des Kirchenpräsidenten soll das Kirchenopfer am Karfreitag für die Erbauung einer evangelischen Kirche in Ravensdorf O.M. Ravensburg verwendet werden.

**Ein Dementi.** Es wird seit einiger Zeit hier das Gerücht verbreitet, daß der „Wilhelmsbau“ an das Warenhaus Wertheim verkauft sei. Weder mit dem Warenhaus Wertheim, noch mit einem sonstigen Kaufmannshaus sind jemals Verkaufsunterhandlungen geführt worden.

**Bannerweil.** Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold veranstaltete in der Lieberhalle anlässlich der Bannerverweilung für die Ortsgruppe Stuttgart eine Kundgebung. Der Festsaal, der bis auf den letzten Platz gefüllt war, zeigte reichen Plaggenstaub in Schwarz-rot-gold. Auf dem Podium hatten die Bannenträger der auswärtigen Ortsgruppen Aufstellung genommen. Die Feier wurde eröffnet durch Begrüßungsworte des soz. Landtagsabgeordneten Dr. Schumacher. Die Mitteilung, daß das württ. Staatsministerium und die fünfte Reichswehrdivision auf die Einladung keine Antwort gegeben haben, wurde mit großer Entrüstung aufgenommen. Sodann gab der Bundesvorsitzende des deutschen Reichsbanners, Oberpräsident H. S. in g. Nagelsberg, einen Rückblick auf die Entstehung des Reichsbanners. Dann sprach für den insolge Antritts einer Auslandsreise verhinderten Reichskanzler A. D. Dr. Wirth Prof. Bauer, Lubwigshafen. Als 3. Redner sprach Reichstagspräsident L. D. B. Früher habe man den Eindruck gehabt, daß in Württemberg der Schutz der Republik nicht so dringlich sei. Aber seit der Herrschaft der Römer und Bazille, die es den norddeutschen Junkern glücklich abgequack haben, sei auch im Württemberg eine Kraftentfaltung nötig. An Stelle der verhinderten Generals von Schönau sprach für die demokratische Partei Johannes Fischer-Stuttgart, der in der Versammlung auch einige verkappte Monarchisten witterte. Er trat gleichfalls für die Republik ein.

Sonntag, 11 Uhr, marschieren die Reichsbannerleute nach Cannstatt auf den Hof-Friedhof, an das Grab von Ferdinand Freiligrath. Der Zug war etwa 1000 Mann stark und führte über 40 Schwarz-rot-goldene Fahnen und zwei

## Jungeborg.

Roman von Fr. Schwarz  
Herausgegeben durch Stuttgarter Romanzentrale  
E. Kobermann, Stuttgart.

Es lauchte grimmig auf, als er geleht.

„Mein armes Vieh! Wie mögen sie Dir zugekehrt haben. Der Brief trug deutliche Leidenstspuren, und die Schrift war verwischt. Du sah, wie aufgeregt sie gewesen sein mußte. Unwillkürlich bedachte er seine Rippen auf das Papier. „Meine liebe Jung!“ klickte er innig.

„Nein, er würde niemals den ihr lassen. Sein ganzes Sinnen und Denken gebiete ihm, was galt ihm da alles andere?“

„Nun Du nach Gatersburg — dort würde er Abrechnung halten.“

„Aber vorher mußte er noch Frau von Franziskus auf. Ihr Gesicht war sehr ernst, als sie ihm entgegentrat, einen Brief in der Hand haltend.“

„Von Jung?“ fragte er hastig. „Sie wissen —“

„Ja, Dich, wenn Sie lesen wollen.“

„Et überleg die Besen, in denen sie Frau von Franziskus sah ihre mütterliche Liebe dankte, ihr dann die Ereignisse auf Gatersburg schilderte und daß es ihr fester Entschluß ist, Dietrich zu entsagen, wenn gleich sie damit auf jeden ferneren Blick im Leben verzichte. Aber sie wolle ihn nicht um sein Sende betrogen.“

„Man hat wirklich gewußt, die Sache am rechten Ende anzufassen! So sehr ich an Gatersburg hänge, meine Jung ist mir doch lieber, und auf Gatersburg läßt es sich auch ganz gut hausen!“ sagte er.

„Aber, bedenken Sie, Dich, Gatersburg! Einen solchen Besitz kann man doch unmöglich leicht aufgeben, mahnte sie.“

„Wenn ich mit meine Jung damit erkaufen kann, teure Frau, ja“, entgegnete er mit leuchtenden Augen. Durch eine nicht standesgemäße Heirat muß ich allerdings auf Gatersburg verzichten, das damit an die Ebenhausener Linie fällt — na, und Sie wissen ja, daß wir mit denen wie Montecchi und Capuletti stehen, ihnen wäre dieser fette Bissen allerdings sehr gelegen; sie können es gerade brauchen, wo es nicht zum Besten steht! Auf Schönborn haben wir aber auch unser gutes Ankommen, ohne gerade Hunger leiden zu müssen! Die teure Mutter hat jedenfalls ein wenig übertrieben, und ich hoffe, daß ich meine Jung doch noch überreden werde. Das törichte Mädchen! Mir so viele Sorgen zu machen!“

„Und sich selbst! Wie muß sie leiden!“

„Und allein! Sobald ich aus Gatersburg zurück bin, hole ich sie mir wieder; glaubt sie, sich vor mir verstecken zu können? — Jetzt wird es aber Zeit für mich! Morgen werde ich Ihnen Bericht erstatten. Bis dahin leben Sie wohl!“

„Auf ein fröhliches Wiedersehen, Dieh! Erken Sie mit Gott!“ Und herzlich drückte sie ihm die Hand, während sie ihm ermutigend zunickte, obgleich sie gar nicht hoffnungsfreudig war. Sie kannte die Mutter Dietrichs zu gut! Wenn da nicht etwas eintret, das diese stolze Seele ganz aus ihrem Gleichgewicht brächte, würde es kaum möglich sein, sie umzustimmen!

„Endlich, mein Sohn! Ich erwartete Dich auf mein Telegramm hin schon gestern“, empfing Frau von Schönborn Dietrich in vorwurfsvollem Ton.

„Nüchtern küßte er ihre Hand.“

„Wie geht es Papa? — Ich möchte ihn vorerst beruhigen.“

„Ihm ist nicht wohl. Es muß ihm Sonntag zu viel gewesen sein; augenblicklich schläft er.“

„Liebe Mutter, möchtest Du mir nicht sagen, weshalb Du mich telegraphisch gerufen hast?“

Die Baronin nahm eine etwas steife Haltung ein. Das kurze Wesen des Sohnes ärgerte sie. Deshalb fragte sie mit Betonung, ihn dabei forschend ansehend:

„Solltest Du davon wirklich keine Ahnung haben?“

Unbefangen erwiderte er ihren Blick: „Wenn ich offen sein soll, ja! Es hängt jedenfalls mit Fräulein Ellguth zusammen.“

„Sage aber Roland, mein Sohn.“

„Ach, ich sehe, Du bist schon orientiert! Ich vermute, daß Valerie bereits die Freundschaft geübt hat, mir in meiner Erklärung zuzukommen.“

Bei seinen spottvollsten Worten errödete Valerie vor Ärger und erhob sich aus dem Schaukelstuhl, in dem sie sich bequem legte.

„O, Lantchen, Du gestattest mir wohl, daß ich mich entferne. Wenn Dich interne Sachen mit Dir erörtern will, möchte ich nicht stören.“

„O, bitte, Valerie, Du bistst durchaus nicht“, wider sprach er sehr höflich. „Da Du doch schon genügend Bescheid in unseren Angelegenheiten weißt, kommt es wirklich nicht darauf an, daß Du jetzt schon erzählst, daß das sagtes Fräulein Roland — Dein Personengedächtnis ist übrigens zu bewundern — meine ... Brant ist!“

„Die Damen waren bloß geworden. Valerie konnte nur mit Mühe ihre Mut und Enttäuschung verbergen. Das hatte sie doch nicht geglaubt!“

„Bitte, verzeihen mich doch mit Deinen schlechten Scherzen“, sagte sie, sich zu einem gleichgültigen Lächeln zwingend.

Grotzmanns Solot.





sowie durch die Erweiterung meiner Verkaufsräume parterre und I Treppe hoch veranstalte ich vom **Donnerstag, den 19. bis Samstag, den 28. März** einen

# Jubiläums Verkauf

mit besonderer grosser Preisvergünstigung auf alle Einkäufe

Meinem ausgedehnten Kundenkreis allerwärts möchte ich danken für das uneingeschränkte Vertrauen, das er meinem Geschäft in den 35 Jahren seines Bestehens in fortwährend steigendem Maße entgegengebracht hat. Diesen Dank will ich nicht nur in Worte kleiden, sondern ihn durch diese Tat zum Ausdruck bringen, die bei der jetzigen wirtschaftlichen Notlage als eine hochwillkommene Gelegenheit zur **Beschaffung** von

## Damen- u. Mädchenbekleidung

begrüßt werden dürfte

# C. Berner, Ecke Metzger- und Blumenstr., Pforzheim.

Meine 8 grossen Ausstellungs-Fenster geben ein Bild von der enormen Auswahl!  
Geschäftszeit von 8<sup>1/2</sup> bis 1 Uhr und von 2<sup>1/2</sup> bis 6<sup>1/2</sup> Uhr.

### Für Konfirmanden!

Friseurkämme  
Haarbürsten  
Zahnbürsten

### Schwarzwald drogerie

Frei Schlumberger, Altensteig, geg. St. Baum

### Jüngere Leute

beiderlei Geschlechts  
finden per sofort dauernde Beschäftigung bei  
**Karl Kallendach & Söhne**  
Silberwarenfabrik  
Altensteig-Marktplatz.

### Egenhausen. Todes-Anzeige.



Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

### Rosine Maist

geb. Stichel

nach langer, schwerer Krankheit heute Nacht im Alter von 81 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet  
der Gatte **Andreas Maist**.

Beerdigung Mittwoch Nachmittag um 1<sup>1/2</sup> Uhr.

### Altensteig. Als passende Konfirmations Geschenke

empfehle ich  
Taschenlampen  
Taschenmesser  
Taschenspiegel  
Alumin.-Dosen  
Conrickenkocher  
Feldflaschen  
Thermosflaschen  
Geldtaschen  
Haarbürsten  
Kaffeelöffel  
Esslöffel  
Schirme  
Spazierstöcke  
Mundharmonikas  
Mandolinen  
Gitarren  
Knabenrucksäcke  
**Lorenz Luz jr.**

Verkaufe eine gute  
 **Milch-  
kuh**  
mit Kalb, oder eine hoch-  
trächtige

**Kuh**  
mit dem 3. Kalb  
**Reibroch, Wart.**

Eine  
 **Kuh-  
und  
Schaff-  
Kuh**  
mit dem 3. Kalb, verkauft  
mit oder ohne Kalb  
**Schwarz, Wörnersberg.**

### Altensteig. Für die Hausbäckerei

empfehle ich:  
Ausstichformen  
Sprengerlesmodel  
Kuchenbleche  
4 eckig, rund, glatt, gezack  
Anisbrotkapseln  
Springformen  
hoch und nieder  
Kustafformen  
Alum. und Steingut  
Duntformen  
Alum. und Kupfer  
Reisringe  
Alum. und Weißblech  
Puddingformen  
Butterspritzen  
Garnierspritzen  
Spritzsäcke  
Schneeschläger  
Rührschüssel  
Nudelbretter  
Wellhölzer  
Kuchenunterlagen  
Tortenplatten

alles in nur schwerster  
Ware bei billigst ge-  
stellten Preisen

### Henssler Eisenwaren- handlung

Tüchtiges, braves  
**Mädchen**  
für Küche und Hausarbeit  
und ebensolches

**Zimmermädchen**  
in Dauerstellung gesucht.  
Angebote mit Zeugnis-  
abschr. an  
**Frau H. Conze,**  
**Neuenbürg a. Enz,**  
**Villa Conze.**  
Auskunft b. Frau Calm-  
bach, Bäcker, Spielberg.

### Gefangbücher und Patenbriefe für Konfirmanden

empfehlst in reicher Auswahl billigst

### Albert Großmann

Buchbinderei und Einrahmegegeschäft.

### Karl Walz, Altensteig

Hut- und Mützengeschäft



empfehlst  
in großer Auswahl  
**Konfirmandenhüte**  
Klapphüte, Velourhüte  
Haar-, Wollfilz-,  
Loden- u. Sporthüte  
in den neuesten Fasson  
und Farben, sodann  
**Mützen jeder Art**  
für Herren, Knaben und  
Kinderz. billigsten Preisen

**Gummihosenträger, beste Qualität.**

Altensteig.  
Suche auf 1. April ein  
tüchtiges, kräftiges

### Mädchen

das schon gedient hat, für  
Haus und Küche, Alter nicht  
unter 20 Jahren

**Frau Heinrich Hensler,**  
Eisenhandlung.

Spielberg.  
Ein 15 Monate altes  
 **Rind**  
verkauft

**Burghardt, Bäcker.**

**Gestorbene.**  
Calw: Marie Karch geb.  
Landstrot.

